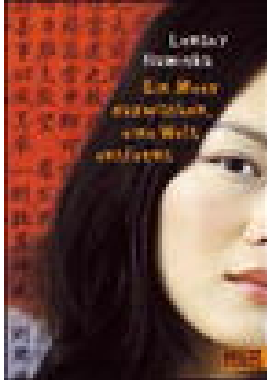


Die „Bücher des Monats“ Dezember 2006 werden vorgeschlagen vom Leseclub am [Clavius-Gymnasium Bamberg](#) unter der Leitung von Frau Dr. Ina Brendel-Perpina, der sich mit Büchern beschäftigte, die für den [Deutschen Jugendliteraturpreis](#) nominiert wurden:



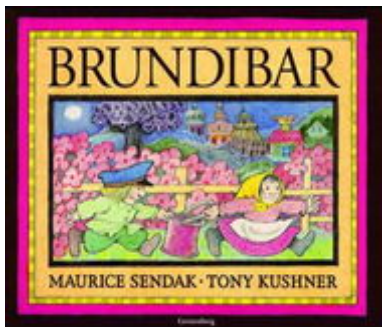
**Namioka Lensey: Ein Meer dazwischen, eine Welt entfernt.
Beltz & Gelberg 2005, 210 S., TB €7,90 (Ü: Anna Blankenburg)**

China 1921. Eine Situation im Umbruch, in der Tradition und Moderne sich vermischen. Für die 16-jährige Yanyan wäre es an der Zeit zu heiraten und eine Familie zu gründen. Doch die junge Rebellin verweigert sich, denn sie träumt von einem Medizinstudium. Durch die väterliche Unterstützung kommt sie diesem Ziel immer näher. Als der Widerstandskämpfer Liang Baoshu in ihr Leben tritt, ist sie hin- und hergerissen zwischen Liebe und Beruf. Aber nicht nur zu Hause in China bilden Tradition und Vorurteile Barrieren, sondern auch in den USA, wo Yanyan später studiert.

Mit sprachlicher Leichtigkeit und großer Liebe zum Detail führt die Autorin in die Träume eines jungen Mädchens und in die chinesische Kultur ein. Das geschickte Spiel mit Stereotypen – Chinesen und Amerikaner, Frau und Mann – verleiht dem Roman Tiefe, sodass der Mut der Protagonistin auch Ansporn für den Leser sein kann. Faszinierend ist es, das Ringen der Heldin zu beobachten, ihre innere Unsicherheit trotz der beinahe stoischen Zielstrebigkeit. Es geht um Unterschiede, menschliche Schwächen und den Weg einer chinesischen Frau, die vor die Freiheit zur Entscheidung gestellt ist.

Carmen Bauer, KS 12

Rezension erschienen in: Fränkische Nacht, Nr. 229, Mai 2006



**Tony Kushner (Text) & Maurice Sendak (Illustrationen):
Brundibar. Gerstenberg Verlag 2004, 56 S., geb. €18,00
(ab 6 Jahre)**

„Ich bin Pepicek, ich bin sehr klein.“ – „Und ich bin Aninka, seine Schwester, und sogar noch kleiner.“ Mit diesen Worten wird der Leser von den beiden Kindern an die Hand genommen und durch die Geschichte geführt. Die Kinderoper von H. Krása / A. Hoffmeister, die ab 1943 im Konzentrationslager Theresienstadt aufgeführt wurde, hat Tony Kushner uns hier neu erzählt.

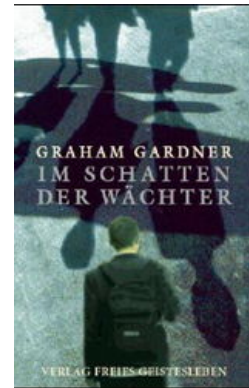
Die Handlung – zwei Kinder im Kampf ums Überleben – spiegelt die historisch bedingte Armut und Ungerechtigkeit, sie ist aber durch die lautmalerische Sprache und die farbenfrohen Illustrationen für Kinder ab 6 Jahren leicht verständlich. Die expressiven Zeichnungen sind ein Abbild der Gedanken und Gefühle der kleinen Hauptpersonen. Das Märchen enthält eine klare Botschaft: Das Böse, der Tyrann Brundibar, wird durch den Zusammenhalt und die gemeinsame Hilfe vieler Kinder besiegt und in die Flucht geschlagen. Wer Grimms Märchen schon mochte, aber Lust auf eine anspruchsvolle, gelungene Abwechslung hat, liegt mit diesem Bilderbuch genau richtig.

Laura Binner, KS 12

erschienen in: Bambolino, Juni/Juli 2006

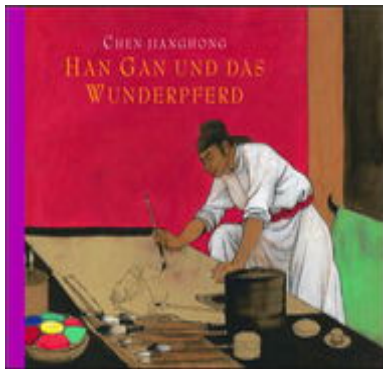
Graham Gardner: Im Schatten der Wächter. Verlag Freies Geistesleben 2004, 199 S., geb. €14.50 (Ü: Alexandra Ernst)

Einfach restlos außer Kontrolle. So könnte man Elliots Leben bezeichnen, nachdem er zum Diener der „Wächter“ wird. Nichts macht diesen Wächtern mehr Spaß als Mitschüler zu drangsalieren. Jemand wird ausgewählt, eine Bestrafungsmethode festgelegt und dann das Opfer aufs Gemeinste gequält. Doch Elliot ist eigentlich gar kein so harter Typ: Vor seinem Schulwechsel wurde er selbst nämlich jahrelang gequält, geschlagen und verfolgt. Um an der neuen Schule zu bestehen, erfindet er ein neues Ich, den coolen und starken Elliot, und wird so zum Auserwählten der Wächter.



Der Autor berührt den Leser nicht nur mit dem realitätsnahen Schicksal eines hilflosen Jungen, sondern erzeugt auch Spannung, die unter die Haut geht. Deshalb ist dieses Buch – Preisträger der Jugendjury des Deutschen Jugendliteraturpreises 2005 – für jeden geeignet, der sich gerne von spannenden Geschichten mitreißen lässt. Man will die Lektüre spätestens an der Stelle nicht mehr aus der Hand legen, als Elliot seine gewaltige Angst nicht mehr erträgt.

Steffi Postler, KS 12
erschienen in: Fränkische Nacht, Nr. 228, April 2006



Chen Jianghong: Han Gan und das Wunderpferd. Moritz Verlag: Frankfurt am Main 2004, geb., ohne Seitenzahlen, €16.80 (Ü: Erika und Karl A. Klewer)

Gemalte Pferde, die leben? Klingt komisch, oder nicht? Dieses Buch handelt von dem kleinen Han Gan, der Pferde so gut malen kann wie kein anderer. Eines Tages kommt ein Krieger zu ihm und verlangt, dass Han Gan ihm ein lebendiges Schlachtross zeichnet, was ihm tatsächlich gelingt. Der Krieger gewinnt mit diesem Pferd viele Schlachten, doch das Tier kehrt aus Angst und Trauer über den Krieg am Schluss zurück ins Bild.

Die Farben spielen in dem Buch eine wichtige Rolle, weil sie das Asiatische und die Handlungsführung hervorheben. Am Anfang zeigen sich vor allem weiche Beigetöne, doch als der Krieger in die Handlung eintritt, dominieren Rot und Schwarz. Die asiatischen Zeichnungen sind sehr detailliert, sie wirken ernst und genau.

Meiner Meinung nach sind vor allem die Pferde toll gemalt. Obwohl der Krieg ein düsteres Thema für ein Bilderbuch darstellt, ist das Buch sehr schön und eignet sich auch für kindliches Verständnis. Ausgezeichnet mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis 2005 in der Sparte Bilderbuch.

Fabian Ratzke, 7. Klasse
erschienen in: BAMBOLINO, August/September 2006



Haruki Murakami: Kafka am Strand. Bertelsmann Taschenbuch (btb) 2006 (EA 2004), 636 S., €10.00 (Ü: Ursula Gräfe)

Flucht vor dem eigenen Schicksal? Der oft mit Hesse verglichene japanische Kultautor Haruki Murakami erzählt in „Kafka am Strand“ den Weg des Kafka Tamura, der auszieht sich selbst zu finden und am Ende geläutert zurückkehrt. Es ist kein klassischer Entwicklungsroman, eher eine moderne Interpretation der griechischen Tragödie: die Prophezeiung nämlich, er werde wie Ödipus seinen Vater umbringen und mit Mutter und Schwester eine intime Beziehung eingehen.

Der Erzähler gewährt Einblick in die Gedankenwelt des Protagonisten, der durch Selbstreflexion den Lebenssinn zu erschließen hofft. Mittels einer bestechend einfachen,

aber vieldeutigen Bildsprache werden Bedeutungs- und Handlungsebenen aufeinander bezogen, japanische Kultur in beinahe kafkaeskem Surrealismus mit europäischen Inhalten verbunden. *Franz Kafka* selbst bemerkte: „Nur so kann geschrieben werden, nur in einem solchen Zusammenhang, mit solcher vollständigen Öffnung des Leibes und der Seele.“
Scheinbar normale Menschen erleben etwas Außergewöhnliches und trotz einer beinahe unverschämten Direktheit beflügelt das Buch die Fantasie und stimmt nachdenklich, denn seien wir ehrlich: Scheint Flucht nicht oft die leichtere Lösung zu sein?

Carmen Bauer, KS 12

erschieden in: Fränkische Nacht, Nr.227, März 2006

**Der Leseclub des
Clavius-Gymnasiums
Bamberg auf der
Frankfurter Buchmesse**

